

Lennard Krueger - Simon- Bolivar- Str. 10-13065 Berlin

Alzheimer Angehörigen Initiative
Frau Rosemarie Drenhaus - Wagner
Reinickendorfer Straße 61
13347 Berlin

Berlin, 15.06.2005

Sehr geehrte Frau Drenhaus Wagner,

heute, ein halbes Jahr nach dem Praktikum bei der *Alzheimer Angehörigen Initiative*, finde ich den Mut Ihnen ein paar Zeilen zukommen zulassen. Ich beginne damit, Ihnen zu erzählen, wie ich diese Zeit erlebt habe.

Anfangs dachte ich die ganze Welt zu erobern. Ich bereitete mich intensiv auf die wohl schwierigste Zeit meines Lebens vor. Ich las Bücher, stellte Fragen, doch nichts, und das merkte ich schnell, ist so hart und zugleich beeindruckend, wie die Wirklichkeit. Heute kann ich sagen, ja, ich hatte Angst, Angst vor den Herausforderungen, Angst vor dem Versagen, Angst vor mir selber.

Ich ertastete vorsichtig, ein neues Umfeld. Schüchtern und zurückhaltend saß ich da. Es vergingen ein paar Wochen. Von der anfänglichen Scheu war jetzt nichts mehr zu spüren. Ich legte meine Maske ab und verwandelte mich zu einem selbstbewussten, fröhlichen und (hoffentlich) ernstzunehmenden jungen Mann, dem die Gebrechen der Erkrankten oftmals sehr zusetzten.

Die AAI war eine edle Bereicherung für mich. Sie haben mir das Tor zur Menschlichkeit geöffnet. Gleichmaßen haben mir die Kollegen vermittelt und gezeigt, dass eine Berührung oder ein Lächeln mächtiger ist als jede Krankheit.

Hinter jeder Erkrankung, und mag sie doch so schrecklich sein, finden wir Menschen, die ein Recht auf Würde und ein Recht auf Leben haben.

Werte Frau Drenhaus Wagner, ich möchte Ihre Zeit nicht gänzlich in Anspruch nehmen.

Mir bleibt nur noch zu sagen, dass ich, so fern Sie einverstanden sind, gerne in den Ferien ehrenamtlich bei der AAI arbeiten würde.

Ich bedanke mich im Voraus. Alles erdenklich Gute

Mit freundlichen Grüßen

Lennard Krüger